№ 95. Inowraclaw, Montag, den 4. December. 1865.

Kujawisches Wochenblatt.

Vierter Jahrgang.

Erscheint Montags und Donnerstags. Vierteljährlicher Abonnementspreis: für Hiesige 11 Sgr., durch alle Kgl. Postanstalten 12¾ Sgr.

Verantwortl. Redakteur: Hermann Engel in Inowraclaw.

Insertionsgebühren für die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 1¼ Sgr. Expedition: Geschäftslokal Friedrichsstraße Nro. 7.

Das Abgeordnetenhaus und die schleswig-holsteinische Frage.

I.

Nur wenige Wochen noch kann die Einberufung des Landtags verzögert werden, und es ist Zeit, daß die Abgeordneten ernstlich mit sich zu Rathe gehen, welche Stellung sie zu den wichtigsten Fragen in dieser ihrer letzten Session, die wegen der späteren Wahlen von großer Bedeutung ist, einzunehmen gedenken. Es wäre ein thörichtes Verfahren, in Abrede stellen zu wollen, daß die aus den liberalen Fraktionen bestehende Opposition des Abgeordnetenhauses vielfältig in sich — namentlich bezüglich der auswärtigen Politik — gespalten ist. Diese Spaltung hat sich ja durch das Verhalten am Abgeordnetentage und in der Generalversammlung des Nationalvereins hinlänglich kund gethan.

Kann man auch nicht sagen, daß das Abgeordnetenhaus jenes Mißtrauen, welches sich in den bisherigen Beschlüssen bezüglich der schleswig-holsteinischen Frage geäußert hat, irgendwie zu bereuen hat, so ist doch diesmal der Fall klarer als sonst, und der Beschluß muß also auch klarer und in seinen Motiven einleuchtender sein, als die früheren.

Zwei wesentliche Beschlüsse in dieser Frage der auswärtigen Politik liegen vor. Einmal erklärte sich das Abgeordnetenhaus für Losreißung der Herzogthümer von Dänemark und für deren selbstständige Constituirung — gegenüber dem Programm einer Personalunion der Herzogthümer mit Dänemark, wie es Herr von Bismarck aufstellte, als er damals die 10 Millionen forderte. Sodann verweigerte das Haus die nachträgliche Genehmigung zu den verausgabten Kriegskosten und ließ sich auch nicht umstimmen, als der Kriegsminister bereits Kiel als preußische Domaine proklamirte.

Die Thatsachen haben dem Abgeordnetenhause Recht gegeben. Die Losreißung der Herzogthümer ist trotz jener Resolution erfolgt; Kiel ist trotz der entschiedenen Behauptung des Kriegsministers in Folge der Gasteiner Konvention ein Bundeshafen, aber kein preußisches Besitzthum geworden. Es haben diese Thatsachen insofern Werth, als sie beweisen, wie dieselben — allen ministeriellen Aeußerungen entgegen — eingetreten sind. Sie beweisen ferner, daß die preußische Politik nicht in dem Maße Herr der Dinge ist, um sie nach dem bestimmten Willen zu leiten, den sie — dem Abgeordnetenhause gegenüber — an den Tag legte. Das Abgeordnetenhaus kann sich darauf zur Rechtfertigung seiner Beschlüsse berufen.

Noch weniger ist abzusehen, wie die Dinge endigen werden! Mißglückte schon der erste Plan der preußischen Politik, gelang es ihr nicht, sich Kiels zu versichern, konnte sie bisher nicht die Februarforderungen durchsetzen — wie soll es da erst werden, wenn man an die endliche Lösung der Frage gehen wird! Wer kann sich davon heut, trotzdem Schleswig über Jahresfrist von der Dänenherrschaft befreit ist, irgend ein Bild mit festen Umrissen machen? Welchen Werth haben alle noch so bestimmten Auslassungen der Minister in Betreff dieses Punktes, wo es doch klar ist, daß die Dinge bisher schon viel anders gekommen sind, als das Ministerium glaubte? Herr von Bismarck hat nie gedacht, zwei Jahre lang in der schleswig-holsteinischen Frage förmlich gefangen zu sein und nach dieser Zeit noch kein Ende derselben absehen zu können! Was kann demnach heut mit Sicherheit angenommen werden? Mag Herr von Bismarck auch den bestimmten Plan haben, sich Oesterreichs zu entledigen, das Ausland zu beschwichtigen und die Zukunft der Herzogthümer zu gestalten, wer will behaupten, daß dieser Plan sich so oder überhaupt verwirklichen wird? Der nüchterne Verstand muß gestehen, daß die ganze Angelegenheit festgefahren ist und daß die Gasteiner Convention gleichsam nur ein Ruck war, nach welchem erst recht die peinlichste Lage eingetreten ist. Wir können Alles gewinnen, aber auch Alles verlieren; ein Krieg kann uns drohen, vielleicht auch nicht — wer kann es wissen?

Deutschland.

Berlin. Auch die heutige Kreuzzeitung bringt einen ähnlichen Artikel wie kürzlich die „Provinzial-Correspondenz" und die „N. A. Z." über die französische Armee-Reduktion, in dem auch sie nachzuweisen sucht, daß diese Reduktion nur eine scheinbare sei, die auf unsere militärischen Verhältnisse durchaus nicht einwirken könne und dürfe.

Die neueste „Provinzialkorrespondenz" sagt mit Bezug auf den nahen Landtag und hinweisend auf die Aussichtslosigkeit hinsichtlich einer Ausgleichung des innern Konfliktes: die Aufgabe der Regierung werde vermuthlich nur darauf gerichtet sein, den Gefahren einer leidenschaftlich erregten unfruchtbaren Session bei Zeiten Einhalt zu thun. Sie warnt ferner davor, aus Aeußerungen solcher Blätter, welche gelegentlich Regierungs-Mittheilungen empfangen, sonst aber unabhängig sind, auf die Absichten der Regierung zu schließen; die preußische Politik habe weder in den schleswig-holsteinischen Verhältnissen noch in den Beziehungen zu Oesterreich und anderen Mächten eine Wandlung erlitten.

Von sonst gut unterrichteter Seite wird die Nachricht gebracht, daß, wenn auch mehrere Reformen, darunter in erster Linie eine partielle Reform der Verfassung und des Wahlrechts, im Plane der Regierung liegen, sie doch für jetzt nicht gewillt sei, die Initiative hierin zu ergreifen, sondern daß sie nur die currenten Angelegenheiten dem Landtage zur Erledigung vorlegen werde; und diese „currenten Angelegenheiten" würden sich wohl fast nur auf das Budget von 1866 beschränken.

Der „N. C." berichtet eine Meldung aus München über angeblich bereits in Berlin stattfindende Verhandlungen wegen eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Italien dahin, „daß Verhandlungen zwischen dem Zollverein und Italien über einen Handelsvertrag in Berlin bisher nicht stattgefunden haben, noch zur Zeit stattfinden, daß also auch Baiern solchen Verhandlungen weder fern bleiben, noch sich anschließen kann."

Wien. Ueber den Inhalt der österreichischen Antwort auf die letzte preuß. Depesche sagt die Wiener Debatte: „Die österreichische Regierung erklärt im Wesentlichen — übrigens nicht ohne ironisch auf die Pflege hinzuweisen, deren sich der in Frankfurt zu verpönende Nationalverein in Preußen selbst zu erfreuen habe, — daß sie Preußen auf der Bahn der Einzelmaßregelungen außerhalb des Bundesweges nicht folgen könne und werde, daß sie aber nach wie vor bereit sei, zu der bundesmäßigen Revision einer Gesetzgebung, die auch sie nicht in allen Stücken genügend erachte, die Hand zu bieten."

Nachdem Oesterreich nunmehr, trotz seiner bedrängten Finanzen, mit der Herabsetzung des internen Portosatzes auf die ein- und gleichförmige Gebühr von einem Sgr. vorgegangen ist und innerhalb des deutsch-österreichischen Postvereins fortan der höchste Satz für den einfachen Brief von einem Loth Zollgewicht auch nur zwei Sgr. betragen soll, wird man in Preußen wohl auch an eine Herabsetzung der Sätze für das interne Porto gehen müssen, zumal die Nothwendigkeit einer solchen Herabsetzung schon früher in einem Immediatberichte des Ressort-Ministers anerkannt ist.

Die Prügelstrafe ist nun auch in Oesterreich aufgehoben und soll der Kaiser bereits das betreffende Patent, so wie ein zweites wegen Aufhebung der Wuchergesetze unterzeichnet haben. Auch der Paßzwang ist bekanntlich aufgehoben, dagegen ist den betreffenden Beamten die gewissenhafteste Ueberwachung von Personen zweideutiger politischer Haltung eingeschärft worden.

Aus den Elbherzogthümern meldet die „Schleswig-Holsteinische Zeitung": Zur Grenzregulirung hatte Frhr. von Gablenz mit der Stadt Hamburg eine Vereinbarung wegen Umtausches von 61 Quadratfuß Land getroffen. Diese Abmachung wird jetzt von Preußen mit dem Bemerken beanstandet, Oesterreich dürfte einseitig nicht das geringste Stück holsteinischer Erde abtreten oder vertauschen.

Italien.

Florenz. Es heißt, daß gegründete Ansicht vorhanden ist, daß in ganz kurzer Zeit die Italiener, welche sich an dem polnischen Aufstand betheiligt haben, und dafür in den Bergwerken Sibiriens büßen, auf wiederholtes Ansuchen der italienischen Regierung von dem Czaar begnadigt werden sollen.

Rom. Der Exkönig von Neapel wird nun doch Rom verlassen müssen, da ihm Cardinal Antonelli begreiflich machen mußte, wie seine Entfernung in Folge des September-Vertrages nothwendig wäre. Der Hofstaat ist schon allmählig verschwunden und es wird wirklich anscheinend Ernst gemacht mit der Abreise. Zunächst wird wohl, wie öfters angekündigt, Franz II. die Gastfreundschaft des jetzigen Kaisers von Mexiko annehmen.

Dänemark.

Paris. Dem „Moniteur" wird aus

Kopenhagen geschrieben, es sei dort eine Denkmünze mit der Inschrift: „Keine edle That wird vergessen" (rien de noble ne s'oublie) geprägt worden, die an die Einwohner Schleswigs vertheilt werden solle, die während des letzten Krieges sich durch ihre hingebende Fürsorge für die Verwundeten der dänischen Armee ausgezeichnet haben.

Rußland.

St. Petersburg. Der jüngstens veröffentlichte Jahresbericht der Staatsbank für 1864 ist, wie seine Vorgänger, eine mit möglichster Confusion durcheinandergewürfelte Ziffergruppirung, die noch obendrein viel zu spät kommt, als daß sie Aktualität hätte, und gerade dort am unklarsten ist, wo sich die interessantesten Enthüllungen vermuthen ließen.

Amerika.

London. Ueber die Lage der Dinge in den Vereinigten Staaten sagt „Daily News": Die bevorstehende Session des Kongresses in Washington wird, wenn sie überhaupt etwas entscheidet, den Charakter entscheiden, den die Republik von jetzt an haben wird. Sie wird den Platz der Republik in jenem weiten Zwischenraum zwischen den Extremen des föderalen und des Staatenrechts feststellen; sie wird bestimmen, ob die Staaten sich unter Bedingungen der Gleichheit wieder vereinigen können, oder ob die eine Sektion unter der Vormundschaft der anderen stehen soll; sie wird das Schicksal von fünf Millionen der farbigen Race entscheiden und ihnen entweder wirkliche oder Schein-Freiheit und Wohlfahrt in Aussicht stellen; und sie wird die große Frage lösen, ob der amerikanische Bürgerkrieg wirklich vorüber ist, oder ob die Ursachen des Kampfes zurückbleiben werden, um die Revolution in ein zweites Stadium fortzuspinnen.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Der Männer-Turnverein veranstaltete am Sonnabende in dem mit turnerischen Emblemen und der Vereinsfahne festlich decorirten Balling'schen Saale einen Ball, zu welchem, in Folge vom Vorstande erlassener Einladungen, höhere Beamtenfamilien mit den Vereinsmitgliedern sich vereinigten und den Abend verschönern halfen. In der heitersten Stimmung verließen die Anwesenden um 4 Uhr Morgens den Saal.

— Zu ungewöhnlich früher Zeit hat die Straßenjugend mit den sogenannten „Kolenda-Rundgängen" begonnen. In diesem Jahre scheint dieselbe ihre nächtlichen Besuche nicht nur dazu zu benutzen, durch ihre Gesänge milde Gaben zu erpressen, sondern zum größten Theile dazu, um kleinere Diebstähle auszuführen. So sind vor einigen Tagen verschiedene Kleidungsstücke und Speisenvorräthe in auffallender Weise verschwunden, worüber Anzeige bei der zuständigen Behörde gemacht war. Wie wir hören, sind die Verfolgungen der Polizei gegen diese jugendlichen Strolche nicht fruchtlos geblieben, da namentlich ein Taugenichts, der bereits wegen Diebstahls bestraft worden ist, ausfindig gemacht und der Königlichen Staatsanwaltschaft übergeben wurde. — Wir können nicht umhin, das Publikum zu ersuchen, im eigenen Interesse streng auf die bei diesen Umgängen betheiligte Jugend zu vigiliren.

— In Folge des fast undurchdringlichen Nebels und dadurch hervorgerufener Verdunkelung der Sonne am Sonntage war der Vollmond bis gegen Mittag am südlichen Himmel sichtbar.

— Die oberste Postbehörde hat bei dem Herannahen der Winterjahreszeit vermehrte Achtsamkeit auf den Zustand der Gespanne und Geschirre der Posten bei eintretender Glätte des Weges oder der sonst wachsenden Transportschwierigkeiten eingeschärft, damit nicht in Folge großer Glätte des Weges die Postwagen umgeworfen und beschädigt werden. Derartigen Unfällen, welche die Gesundheit und das Leben der Reisenden gefährden, muß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln vorgebeugt werden!

— Der belehrende Artikel im jüngsten Regierungsamtsblatt ist „ein Fest in Schleswig" betitelt.

Gnesen. Herr Apotheker E. Roth ist zum Agenten des Königl. Bank-Comptoirs bestellt worden, und werden die Geschäfte bei der hier bestehenden Bankagentur von demselben wahrgenommen werden.

Bromberg. Die auf den Antrag des praktischen Arztes Dr. Brock von der Stadtverordneten-Versammlung am 21. Sept. d. J. gefaßte Resolution wegen versuchsweiser Ertheilung des jüdischen Religionsunterrichts in den städtischen Schulen hat der Magistrat ablehnend beantwortet. Die Versammlung beschloß in ihrer Sitzung vom 1. d. Mts., bei ihrem frühern Beschlusse stehen zu bleiben. — Dem am 9. v. Mts. gefaßten Beschlusse wegen Abschaffung des Bürgerrechtsgeldes ist der Magistrat nicht beigetreten, und die Versammlung beschloß indessen, von ihrem frühern Beschlusse abzustehen.

Stettin. In Neuvorpommern cirkulirt gegenwärtig eine Petition an das Justizministerium wegen Erlaß einer eigenen Hypothekenordnung für jenen Landestheil. Bekanntlich ist die Regulirung der dortigen Hypothekenverhältnisse ein immer dringender sich geltend machendes Bedürfniß.

Thorn. Der für Westpreußen projektirte polnische Tellusverein ist in diesen Tagen hierselbst unter dem Namen „Kreditbank" ins Leben getreten. Die Firmainhaber sind: der ehemalige Kreisrichter v. Lyskowski, Gutsbesitzer v. Donimirski auf Buchwald bei Marienburg und Gutsbesitzer v. Kalkstein auf Kuczwal. Das zunächst auf 500,000 Thaler festgesetzte Grundkapital soll durch 2500 Aktien zu 200 Thalern aufgebracht werden. Zunächst werden auf jede Aktie 50 Thlr. und später jährlich 25 Thl. eingezahlt.

Die Regierung zu Marienwerder hat von dem regen Eifer, der sich im Augenblick in den vom Eisenbahnverkehr zumeist noch ausgeschlossenen und daher auch in andern Kulturbeziehungen so vernachlässigten Kreisen der Provinz Westpreußen für Herstellung neuer Eisenbahnverbindungen kund giebt, Veranlassung genommen, die Frage in Erwägung zu nehmen, ob die Kreise Westpreußens sämmtlich im Stande wären, Zinsgarantieen für das bei den projektirten Bahnunternehmungen aufzuwendende Anlagekapital zu übernehmen. Die Antwort ist verneinend ausgefallen und hat die Regierung den Landräthen ihres Bezirkes von dieser Entscheidung mit dem Eröffnen Kenntniß gegeben, daß die Regierung den Beschlüssen der Kreisstände, welche die Uebernahme der Zinsgewähr übernehmen, die Genehmigung versagen müßte.

Mewe, 28. Novbr. Der polnische landwirthschaftliche Verein in Pehsken scheint sich nach und nach zu einer Centralstelle für die landwirthschaftlichen Interessen der polnisch redenden Bevölkerung der Provinzen Preußen und Posen auszubilden. Fast jede Sitzung ist besucht von Deputirten auswärtiger Vereine; auch geht die gesammte polnische Presse des Pehskener Vereins bei jeder Gelegenheit rühmlichst hervor. Herr Choczißzewski, früher Redakteur in Culm, ist nunmehr zum ständigen Sekretair behufs Abfassung der Sitzungsberichte für die polnischen Zeitschriften vom Vereine erwählt worden, und erscheint hierzu regelmäßig aus Danzig. Neuerdings ist der Verein mit dem Kaufmann Arnold in Danzig insofern in Verbindung getreten, als derselbe den Verkauf des von den Vereinsmitgliedern zugeführten Getreides vermitteln, auch den Mitgliedern regelmäßig Börsenberichte in polnischer Sprache zusenden soll.

Die Centralstelle für landwirthschaftliche Angelegenheiten in Ostpreußen hat den Beschluß gefaßt, in Königsberg i. Pr. eine Maschinen-Prüfungs-Station zu errichten. Dem Vernehmen nach hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sich bereit erklärt, dieses Institut bedingungsweise aus Staatsmitteln zu unterstützen.

Literarisches.

Auf Ersuchen nehmen wir gern Veranlassung, der illustrirten Muster- und Modezeitung „Victoria" (Verlag von A. Haack in Berlin) einige empfehlende Worte zu widmen. Diese Zeitschrift ist bereits in ihrem 15. Jahrgang, sie erscheint monatlich vier Mal und kostet vierteljährlich zwanzig Sgr. (ist also wohlfeiler als der Bazar). Die Victoria bringt abwechselnd eine Unterhaltungs- und Arbeitsnummer; erstere ist ähnlich wie andere bessere belletristische Blätter gehalten (meist gute Novellen, culturhistorische Geschichten, Reisebeschreibungen, Gedichte 2c. bilden den Inhalt, der durch treffliche Holzschnitte illustrirt wird; letztere bringt scharf gezeichnete, klare Muster zu weiblichen Handarbeiten aller Art, Buntdruckbilder und colorirte Modekupfer.

(Allgem. Schul-Zeitung.)

Feuilleton.

Lebensbilder.

(Fortsetzung.)

So kam denn Maria ins Kloster und kehrte nach Verfluß von drei Jahren als ein fröhliches, heiteres Mägdlein wieder nach Hause. Als sie wieder zum Onkel herauskam, so kleidete sie sich, wie früher, in die schöne Schwarzwälder Tracht und sah darin eben so schmuck und lieblich aus, als in der Stadttracht, sintemal das freundliche, schalkhafte Gesichtchen und die glänzenden braunen Augen dieselben blieben und die beiden braunen Zöpfe sich eigentlich noch schöner zeigten, als unter dem Hute der Städterin.

Der Onkel hatte seine einzige Freude und Karl, der jetzt zu einem stattlichen jungen Manne herangewachsen war und sie in diesem Spätjahr nach fünfjähriger Abwesenheit wiedersah, konnte das Auge nicht abwenden von der lieblichen, holden Mädchengestalt.

Jener Sonntag, wo er Fräulein Maria zum ersten Male wiedersah, wo er mit ihr und einer ganzen Caravane von jungen Burschen und Mädchen, Herren und Damen einen Ausflug nach der benachbarten Ruine machte, war für ihn der glücklichste seines Lebens.

Nachdem die alte Bekanntschaft erneuert war, erhielt Maria bald ihre alte Unbefangenheit wieder, während der Studio in der glückseligsten Unbeholfenheit neben ihrem Esel hinschlenderte und bei der Heimkehr zur Sägemühle gern aufgejubelt hätte und Anton und Babette ihren sonst so wohlgesetzten Doctor schlechterdings nicht begriffen. Aber als ein paar Tage nachher der Vater, dem die Parthie und das angelegentliche Werben Carl's zu Ohren gekommen waren, wie zufällig nach Meiele fragte, da wurde Carl roth wie ein Mädchen, und der Alte schmunzelte hierauf sehr arglistig und zwinkerte mit den Augen nach der ebenfalls schmollenden Babette.

Karl wurde nun täglicher Gast bei dem Herrn Bürgermeister und war seelenvergnügt; nur Sonntags, wenn die Herren aus der Stadt den Keller des Herrn Sander visitirten und es dabei nicht unterließen, der lieblichen Wirthin, dem Meiele, einige Artigkeiten zu sagen, welche sie gar nicht ungern hörte, da wurde

er einsilbig und Meiele wurde dann noch aufgeräumter und jedesmal wollte er dann in seiner Eifersucht ohne „Gute Nacht" fortgehen, aber wenn die Gäste fort waren, wenn sie beim Onkel und ihm allein im dämmerigen Stübchen plauderte, da war der Zorn wieder vergessen.

Am Abend vor seinem Fortgehen (es war an einem Sonntag) kam ihm Meiele besonders freundlich entgegen: „Heute hätten Sie bei uns sein sollen, Herr Wieland, es waren mehrere Herren beim Onkel, unter denen ein Kapellmeister war, der ein wunderschönes Liedchen spielte. Der alte Mann sang mit leiser Stimme die Worte, und als er fertig war, standen ihm die Thränen in den Augen; ich habe fast selber weinen müssen."

„Können Sie das Liedchen nicht singen, Meiele?" fragte Karl.

„Ich will es einmal versuchen, der Herr hat mir den ersten Vers aufgeschrieben und die Weise hab' ich gleich auf's erste Mal gekonnt, so schön und lieblich schmeichelt sie sich ins Ohr! ich will es versuchen!"

Und sie klimperte anfangs ganz leise zur Probe und sang dann das schöne thüringische Volkslied:

Ach: wie wär's möglich dann,
Daß ich Dich lassen kann,
Hab Dich von Herzen lieb,
Das glaube mir:
Du hast die Seele mein
So ganz genommen fein,
Daß ich kein' Andere mag,
Als Dich allein.

Maria hielt ein: „Die anderen Verse kann ich nicht . . ."

„Aber ich, liebes Meiele, ich habe das Liedchen einmal von einem Kameraden singen hören; bitte, spielen Sie noch einmal die Weise, ich will Ihnen die Worte dazu sagen, denn singen kann ich nicht":

Wär' ich ein Vögelein,
Möcht' ich gern bei Dir sein,
Scheut' Falk und Habicht nicht,
Flög' hin zu Dir.
Schöß mich ein Jäger todt,
Fiel ich in Deinen Schooß,
Sähst Du mich freundlich an,
Gern stürb' ich dann.

Die Akkorde waren verklungen und Maria stand auf. Im Zimmer war es still und das Abendglöckchen klang friedlich herein, und als es verklungen war, da nahm Karl Maria's Hand und sagte mit bewegter Stimme:

„Meiele! . . . So lieb wie Sie hab' ich Niemand auf der Welt, ... und möchte Niemand anders als Sie zur Frau haben . . . In einem Jahre hab' ich ausstudirt. Geben Sie mir das Sträußchen, das an Ihrer Brust blüht, und sagen Sie mir ein Wort zum Abschied, das mir das lezte, harte Studienjahr leicht, glückselig macht."

Und Maria erwiderte zitternd den Druck seiner Hand, und als er sie küßte, da ließ sie es geschehen und sagte: „Leben Sie wohl, Carl, auf glückliches Wiedersehen!" und ging schnell aus dem Zimmer.

Ehe Carl Morgens abreiste, brachte ihm die Magd des Bürgermeisters eine schöne, gestickte Brieftasche, „die er gestern habe liegen lassen." Sie war von Marien, und er fand zwischen den Blättern das Sträußchen, und als er durch die Morgendämmerung hinfuhr, sah er seine Marie grüßend am Fenster stehen. —

VIII. Kapitel. Praxis und Prüfung.

Nach Verfluß eines Jahres machte Karl seine Prüfung und kam als wohlbestellter Arzt in seine Heimath zurück. Nachdem er sich dort eine Zeit lang erholt hatte, siedelte er sich in der Heimath seiner Maria an, mit der er sich bald darauf verlobte, und verwandte den letzten Rest seines mütterlichen Vermögens für seine Junggesellenschaft und lebte seinem Berufe und seiner lieben Braut.

Sein stolzer, freier Sinn, seine barschen, wenn auch gut gemeinten Manieren, berührten die Honoratioren des Städtchens unangenehm, und sein junger College, der Sohn des vielvermögenden Stadtapothekers Goldborn, fein, elegant, geschmeidig, war bald der beliebte Arzt für die kleineren Leiden des reichern Menschengeschlechts und gab sich mit der Armenpraxis gar nicht ab. Die einfachen, wenig kostspieligen Rezepte des Herrn Dr. Wieland, der beim Landvolke und bei den Bürgern eine große Praxis hatte und eben so gewissenhaft den ärmsten Tagelöhner behandelte, als irgend einen andern, machte dem Herrn Stadtapotheker viele Galle, und die Frau Apothekerin, in deren Hause sich wöchentlich das große Theekränzchen versammelte, sprach ein vernichtendes Urtheil über unsern armen Doktor, und die Anderen legten verhüllten Hauptes auch ihren schwarzen Stein zum Verdammungsurtheil nieder.

Um all' dieses Gerede bekümmerte sich der junge Doktor blutwenig; er hatte das Glück, einige bedeutende Kuren zu machen, und wurde in ernsteren Fällen auch von seinen strengeren Richtern gerufen und folgte diesem Rufe ebenso gewissenhaft, als ob ein Freund seiner Hülfe bedürfe.

Auf das Abendstündchen bei der Braut freute er sich den ganzen Tag und gewann die Zuneigung seines Schwiegervaters jeden Tag mehr, während die Mutter seiner Braut sich viel zu sehr um die Urtheile der Außenwelt kümmerte und sich lieber einen feinen, reichen, lustigen Schwiegersohn gewünscht hätte, als den ernsten, ruhigen Armendoktor.

Und Maria? Maria war noch ein etwas verzogenes Kind; sie hatte ihren Bräutigam von Herzen lieb, aber er war so ungalant, er tanzte nicht einmal.

„Wenn ich Dich nur auf Bällen vergnügt sähe," seufzte sie einmal.

„Ich freue mich stets, wenn Du es bist," erwiderte Carl.

„Aber Du stehst beim Tanzen immer in der Ecke!"

„Ich habe nie Tanzen gelernt, ich war nicht reich genug; Schwimmen, Turnen, Fechten waren weniger kostspielig, und das Reiten habe ich durch die Praxis erlernt."

„Ach, und die Mädchen spotten mich immer, Du seiest ein Philister und eifersüchtig."

„Laß sie nur spotten," sagte Karl, „sie haben Alle keinen Bräutigam."

Indeß waren solche Reden nicht besonders geeignet, den Zwiespalt zu heben, der sich nach und nach in der Charakterrichtung der beiden Brautleute zeigt. Carl wurde manchmal verstimmt, Marie machte ein mürrisches Gesicht und die Mutter hoffte noch auf einen vornehmern Freier.

Und der vornehmere Freier blieb nicht aus. Edmund, Mariens Bruder, der Augapfel der Mutter, der einst des Vaters Geschäft übernehmen sollte, war aus Paris zurückgekommen. Lebenslustig und leichtsinnig, hatte er noch keine rechte Lust am Comptoir seines Vaters. Er war bald der Mittelpunkt eines Kreises gleichgesinnter junger, reicher Bürgersöhne, denen sich auch Dr. Goldborn zugesellte.

Dadurch kam der Letztere öfter in das Sauder'sche Haus und überhäufte bald die Schwester seines Freundes mit Artigkeiten, welche die Mutter mit Vergnügen vernahm, die Tochter nicht zurückwies und der vielbeschäftigte Dr. Wieland nicht einmal ahnte.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Zur Linderung des Nothstandes in Palästina übersandte mir einer unserer allgemein verehrten Mitbürger christlicher Confession zwei Thaler mit dem Ersuchen, seinen Namen zu verschweigen. Möge der Segen des Herrn diesem hochherzigen Menschenfreunde in reichlichem Maße zu Theil werden und es ihm vergönnt sein, noch lange, lange Gutes im Stillen zu wirken!

(Anm. der Red.) Dieser edle Charakterzug unseres von wahrer Nächstenliebe beseelten Mitbürgers erinnert uns an einen Correspondenzartikel in der Frankelschen Monatsschrift (Oktoberheft 1865) aus Oudbeyerlond (Holland):

„Ein erfreuliches Zeichen des herrschenden Wohlthätigkeitssinnes geben die zahlreichen und namhaften Unterstützungsgelder, welche für die bei der in Palästina herrschenden Cholera sehr hülfsbedürftigen dortigen Juden nicht nur von Glaubensgenossen, sondern auch von Bekennern anderer Confessionen beigetragen wurden. Ganz besonders aber verdient die Humanität und der edle Sinn des hiesigen evangelischen Geistlichen, Herr v. Meerten, hervorgehoben zu werden, welcher in seiner Predigt während der Andacht in der Kirche der unter den Juden in Palästina herrschenden Noth gedachte und zu einer Collecte für dieselben aufforderte. Natürlich machte das Beispiel solch' edler Gesinnung auf die Anwesenden einen so großen Eindruck, daß eine bedeutende Summe durch die Collecte zusammengebracht wurde."

Inowraclaw, den 3. Dezember 1865.
L. Pollak,
Rabbiner.

Männerturn-Verein.

Mittwoch, den 13. d Mts.
Abends 8 Uhr:
Vortrag des Lehrers Herrn Masur
im Balling'schen Lokale
Ueber populäre Sternkunde.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsetats ist 8 Tage lang im hiesigen Magistrats-Büreau zur Einsicht aller Einwohner der Stadt offen gelegt, was wir zufolge § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 hiermit bekannt machen.

Inowraclaw, den 30. November 1865.

Obwieszczenie.

Projekt etatu ekonomicznego przez 8 dni w biórze tutajszego Magistratu do przéjszenia wszystkim mieszkańcom miasta wyłożony jest, w stosownie do § 66 ordynacyi miéjskiéj z dnia 30. Mai 1853r, nieniéjszém obwieszczamy.

Inowrocław, d. 30. Listopada 1865r.

Der Magistrat.

Weihnachts-Ausstellung.

Zum nahenden Weihnachtsfeste ist mein reichhaltiges Lager, sowohl in mannigfachen und nützlichen

Spielsachen

für Kinder jeden Alters, als auch in neuesten geschmackvollsten Gegenständen von feinen Glas-, Porzellan- und Galanteriewaaren **für Damen und Herren in großer Auswahl vertreten, und lade ich zu recht zeitigen Einkäufen ergebenst ein.**

H. SENATOR in Inowraclaw.

Nur

M. LOEWENSOHN

verkauft billig:

Herren- und Damengarderoben.

Muffen- und Pelzgarnituren

habe aufs Lager und empfehle solche zu billigen Preisen.

in Inowraclaw.

Muffy i garnitury futrzanne mam na składzie, i sprzedaję takowe po nadzwyczaj tanich cenach.

J. Gottschalk's Wwe. w Inowrocławiu.

Einladung zum Abonnement auf das Werk:

Der Rechts-Anwalt für Stadt und Land.

Ausführlicher Rathgeber für Jedermann
im bürgerlichen und geschäftlichen Verkehr mit Verwaltungs- und Gerichtsbehörden,
herausgegeben von **Gustav Rasch**, Doctor beider Rechte.
2. Auflage, vollständig in 11 Abtheilungen à 10 Sgr. oder 37 Lieferungen à 3 Sgr.

Unkenntniß der Gesetze schützt nicht! Dieser Rechtsgrundsatz allein sollte jeden preußischen Staatsbürger veranlassen, sich mit einem treuen Rathgeber zu versehen, der im Stande ist, unparteeisch Aufschluß zu geben über zweifelhafte Rechtsfragen in juridischen und Verwaltungs-Angelegenheiten, über alle Vorkommnisse im bürgerlichen Leben.

Wieviel Unheil ist bereits durch mangelhafte Kenntniß des Wechselrechts entstanden, wieviel langwierige Prozesse aus fahrlässig abgeschlossenen Kontracten entsprungen, wieviel Unglück aus Unkenntniß der Strafgesetze herbeigeführt! — „Der Rechts-Anwalt für Stadt und Land" ist ein zuverlässiger Berather in allen diesen und vielen andern Fällen; ein Blick in das Werk wird Jedermann von der Nützlichkeit — ja **Unentbehrlichkeit** überzeugen.

Um auch Unbemittelten die Anschaffung zu ermöglichen, hat die Verlagshandlung außer der Ausgabe in 11 Abtheilungen zum Preise von à 10 Sgr., eine desgl. in 37 Lieferungen zum Preise von à 3 Sgr. veranstaltet.

Beide Ausgaben sind vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; auch durch Postanweisung über 3 Thlr. 20 Sgr. von der Verlagshandlung

Th. Lemke, in Berlin,
Sebastianstraße 19.

In der Königl. Forst Szczepanowo bei Pałość habe ich

Birken-Klobenholz

stehen, und liefere ich dasselbe franco vor's Haus, oder gebe auf Verlangen Anweisungen dorthin aus.

S. Schmul.

Tanz-Unterricht.



Der zweite Cursus meines Tanzunterrichts beginnt am **Montag, den 11. d. Mts.** und nimmt Anmeldungen bis dahin die Exp. d. Bl. entgegen.

J. Plæsterer.

Englische und schlesische

Maschinen- und Kamin-Kohle

stets Lager bei **Julius Rosenthal,** in Bromberg.

Ein Portemonnaie mit 11 Sgr. 4 Pf. ist gefunden worden und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren auf dem Polizeibüreau in Empfang genommen werden.

Ein anständiger Knabe, (ohne Unterschied der Confession) der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat die Buchdruckerei zu erlernen, kann sich melden in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Ottilie Rösler, Louis Levy. — Breslau — Inowraclaw.

Handelsbericht

Inowraclaw, den 2. Dezember 1865.

Man notirt für

Weizen: ganz gesunder 127—134pf. 60 bis 64 Thl. weniger ausgewachsener 120—125pf. 50 bis 56 Thl. mehr und stark ausgewachsen 45 bis 50 Thl.

Roggen: 122—127pf. 40 bis 44 T.

Gr.-Gerste: helle, schwere trockene, 30—33 Thl. feuchte, dunkle 28 bis 30 Thl.,

W.-Erbsen: trockene Kochwaare 42 —44Thl. feuchte 35 bis 40 Thl.

Hafer: frischer 25 Sgr. per Scheffel.

Kartoffeln: 8 —10 Sgr.

Getreide-Durchschnittspreis

in der Kreisstadt Inowraclaw.
(Nach amtlicher Notirung.)
Monat November.

	Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen pro Scheffel	2	9	10
Roggen	1	21	3
Gerste	1	9	1
Hafer	—	29	7
Erbsen	1	20	1
Kartoffeln	—	10	3
Heu pro Centner	—	28	7
Stroh pro Schock à 1200 Pfd.	11	18	6

Bromberg, 2. Dezember.

Alter Weizen 65—67 Thl. feinste Qualität 1 — 2 Thl. über Notiz.

Frischer Weizen ganz gesunder 62 — 66 Thl. feinste Qualität 1 Thl mehr, weniger ausgewachsener 50 — 58 Thl., stark ausgewachsener 42 — 50 Thl.

Roggen 45—46 Thl.

Spiritus 14⁵/₆ Thl.

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg
v. 1. Dezember.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert pr. 100 Pfd. Rt.	Sgr.	Pf.	Versteuert pr. 100 Pfd. Rt.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1	5	4	—	6	5	—
" " " 2	4	24	—	5	25	—
" " " 3	3	14	—	—	—	—
Futtermehl	1	20	—	1	20	—
Kleie	1	8	—	1	8	—
Roggen-Mehl Nr. 1	4	28	—	4	5	—
" " " 2	3	18	—	3	25	—
" " " 3	2	22	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	10	—	3	17	—
Schrot	2	24	—	2	29	—
Futtermehl	1	20	—	1	20	—
Kleie	1	16	—	1	16	—
Graupe Nr. 1	7	12	—	7	25	—
" " 3	5	26	—	6	9	—
" " 5	3	16	—	3	29	—
Grütze Nr. 1	4	6	—	4	19	—
" " 2	3	18	—	4	1	—
Kochmehl	2	20	—	—	—	—
Futtermehl	1	20	—	1	20	—

Thorn. Agio des russisch-polnischen Geldes. Polnisch Papier 25¾ pCt. Russisch Papier 26½ pCt. Klein Courant 26 pCt. Groß Courant 10—15 pCt.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, 2. Dezember.

Roggen animirt, loco 52 bez. December-Januar 53 — Frühjahr 52 bez. Mai-Juni 52¼ bez.

Spiritus loco 15 bez. Dezemb.-Januar 15 bez. Mai-Juni 15²/₄.

Rüböl Dezember-Januar 17⁷/₈ — April-Mai 16³/₄ bez.

Posener neue 4% Pfandbriefe 92¼ bez.

Amerik. 6% Anleihe v. 1882 69½ bez.

Russische Banknoten 79¼ bez.

Danzig, 2. Dezember.

Weizen lebhaft. Umsatz 400 Lasten

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.